№ 43. Sonntag, den 19. Februar 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 5gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 20 Pf. Anzeigen-Annahme: in der Geschäftsstelle Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Zweites Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Ungarn wird einmüthig Koloman Szell als Nachfolger Banffys bezeichnet. Die Berufung Koloman Szells zur Kabinettsbildung gilt bereits als vollzogene Thatsache.

Die „Neue Freie Presse" meldet aus Budapest: In der Antwort, welche die Führer der Opposition am Freitag der Regierung auf ihr letztes Ultimatum überreichen ließen, wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Kompromiß-Verhandlungen unter der neuen Regierung einen raschen Abschluß finden werden. Ministerpräsident Baron Banffy erklärte für seine Person die Verhandlungen als beendet. Trotz der halbamtlichen Ableugnungen über die formelle und schriftliche Ueberreichung der Demission besteht die Regierungskrise in aller Form. Banffy wird im Sinne eines Donnerstag Abend gefaßten Beschlusses des Ministerraths Freitag Abend der liberalen Partei offiziell die Mittheilung vom Rücktritt des Ministeriums machen.

Frankreich.

Im Senat erhielten am Donnerstag bei der Wahl der Kommission zur Prüfung der Regierungsvorlage betreffend die Abänderung des Revisionsverfahrens die Anhänger der Vorlage 123, die Gegner derselben 113 Stimmen, 7 Stimmzettel waren leer. Fünf Mitglieder der Kommission, nämlich Legludie, Bisseuil, Ouvrier, Guérin und Pauliat sind für den Gesetzentwurf, vier Mitglieder, nämlich: Cazot, Lecomte, Bérenger, Morellet sind gegen den Gesetzentwurf.

Spanien.

Der „Voss. Ztg." wird aus Madrid gemeldet: Der Ministerrath erachtete, daß der Besitz der Karolinen, Mariannen und Palaos nach dem Verlust der Philippinen für Spanien von keinem Nutzen mehr sein könne, da ihre Verproviantirung und Besatzung mehr kosten würden, als sie einbringen. Wenn demnach ein Staat diese kaufen will, wird die spanische Regierung ihm entgegenkommen.

Philippinen.

Einer Depesche der „Times" aus Manila zufolge hat am Donnerstag Vormittag in der Nähe von Manila ein Gefecht stattgefunden. Die Eingeborenen rückten von Paleros aus vor und griffen die Amerikaner in ihrer Stellung an. Die Eingeborenen zogen sich, nachdem ihr Angriff drei Mal abgeschlagen war, zurück und nahmen ihre Todten und Verwundeten mit.

Provinzielles.

Elbing, 16. Februar. Auf der Schichau'schen Werft sind jetzt die Arbeiten für die durch die deutsche Marineverwaltung bestellten Torpedoboote in Angriff genommen. Zur Besichtigung dieser Arbeiten traf heute, von Kiel kommend, mit dem D-Zuge Mittags der Inspektor des Torpedowesens Herr Kontre-Admiral v. Arnim mit seinen Begleitern hier ein.

Braunsberg, 17. Februar. Vor einigen Tagen wurde Gerichtsvollzieher Schmelzer in Haft genommen. Sch. war längere Jahre am hiesigen Orte thätig und galt als ein sehr tüchtiger Beamter. Er gerieth indeß in Schulden und dadurch sollen von ihm die eingezogenen Parteigelder nicht pünktlich abgeführt worden sein. Bei einer amtlichen Revision sollen Unterschlagungen und Schuldenbeträge von 2000 bis 3000 M. und außerdem noch Bücher-Radierungen festgestellt worden sein. Vorgestern ist Gerichtsvollzieher Bendig aus Königsberg nach hier zur Wahrnehmung der Geschäfte Schmelzers berufen worden.

Liebemühl, 16. Februar. Vorgestern fischten mehrere Fischer auf dem Eise des Groß-Kantener Sees. Die achtzehnjährige Tochter des Arbeiters Eckruth aus Groß-Kanten begab sich, um Fische zu kaufen, in Begleitung einer gleichalterigen Freundin auf das Eis. Auf einer schwachen Stelle brachen beide Mädchen ein und verschwanden sofort unter der Eisfläche. Dem Gutsschmied aus Groß-Kanten gelang es, die Begleiterin der Eckruth noch lebend aus dem Wasser zu ziehen. Dem braven Manne glückte das Rettungswerk erst nach vielen vergeblichen Bemühungen. Er brach wiederholt selbst ein und konnte mit der Verunglückten nur unter der äußersten Gefährdung des eigenen Lebens das Land erreichen. Das andere Mädchen mußte dagegen im Wasser ihren Tod finden. Die Eckruth'schen Eheleute betrauern in der Ertrunkenen ihr einziges Kind.

Nassawen, 15. Februar. Gestern machte Herr Fischmeister Weber auf dem Szinkuhner See einen Fang, wie sich solcher Beute die ältesten hier lebenden Leute nicht entsinnen können. Es gelang ihm nämlich, einen ungefähr anderthalb Meter langen, 38 Pfund schweren Hecht zu fangen. Das Riesenthier soll nach dem „O. G." schon um Weihnachten ins Netz gegangen sein, da letzteres aber zu schwach war, entschlüpfte er wieder. Jetzt ist es sicher geborgen und dürfte im Laufe der nächsten Woche den Stallupöner Wochenmarkt zieren.

Schulitz, 17. Februar. Bei dem Amtsgericht in Bromberg wurde vom hiesigen Magistrat der Antrag gestellt, hier zur Bequemlichkeit des Publikums Gerichtstage abhalten zu wollen. Seitens des Amtsgerichts ist diesem Antrage Folge gegeben worden, und es sollen, nach Einholung der Genehmigung des Justizministers, jährlich elf Gerichtstage hier abgehalten werden.

Bromberg, 16. Februar. Vorgestern besuchte der Kreisturnwart Herr Merdes-Danzig den hiesigen Männer-Turnverein. Unter seiner Leitung fand eine Bezirks-Vorturnerstunde statt, zu der sich außer den Mitgliedern der hiesigen Turnvereine auch Vertreter der Vereine aus Nakel, Schulitz, Schwetz 2c eingefunden hatten.

Bromberg, 16. Februar. Wegen Erkrankung vieler Kinder der Uebungsschule und von Zöglingen des Seminars an Influenza sind sowohl Seminar wie Uebungsschule geschlossen worden.

Jarotschin, 15 Februar. Als unser vom Schwurgericht in Ostrowo freigesprochener Bürgermeister Herr Friese heute Abend von Ostrowo, begleitet von einer großen Anzahl von Freunden, hier eintraf, empfing ihn das Hurrahrufen einer wohl tausendköpfigen Menschenmenge. Viele Bürgerfrauen überreichten ihm Blumensträuße, und unter fortwährenden Hochrufen, umringt von der großen Schaar Wartender, die nicht duldete, daß Herr Friese einen Wagen bestieg, ging er zu Fuß nach der Stadt. Vor der Wohnung angekommen, dankte Herr Friese in herzlichen und bewegten Worten für die ihm dargebrachte Ovation

Posen, 16. Februar. Unter sehr großer Betheiligung fand heute das Begräbniß des Buchdruckereibesitzers Chocieszewski statt. Die Geistlichkeit gewährte dem Todten alle kirchlichen Ehren. Jedenfalls nimmt sie Selbstmord in geistiger Umnachtung an.

Kunst und Wissenschaft.

Aus Halle wird gemeldet, daß der bekannte Lehrer des Kriminalrechts an der dortigen Universität, Prof. Franz von Liszt einen Ruf an die Universität Berlin erhalten hat und ihm im Oktober d. J. Folge leisten wird.

Goethes „Erste Walpurgisnacht" und die Wiener Zensur. Bei der jüngsten Wiener Aufführung von Mendelssohns berühmter Cantate über Goethes „Erste Walpurgisnacht" (5. Februar) fielen einige Abänderungen des Goetheschen Gedichts auf, welche die zartsinnige österreichische Zensur für nothwendig befunden hatte. Bei Goethe singen bekanntlich die heidnischen Wächter: „Kommt mit Zacken und mit Gabeln und mit Gluth und Klapperstöcken. — Mit dem Teufel, den sie fabeln, wollen wir sie selbst erschrecken. Diese dumpfen Pfaffenchristen, laßt uns keck sie überlisten!" Wer mag der muntere Zensor sein, fragt Hanslick ironisch in seinem Konzertfeuilleton, der aus den Pfaffenchristen „diese Christen" gemacht hat — und den Reim „Gabeln, fabeln" stolz ignorirend — fabeln in „fürchten" verwandelte? Wir dachten, diese von Aengstlichkeit und Hochmuth diktirte „Verbesserung" einer gefeierten, durch Mendelssohns Musik in allen Kreisen heimischen Dichtung Goethes müsse aus dem Vormärz sich unbeachtet in unsere Tage eingeschlichen haben. Allein dem ist nicht so. Ich habe vor dem Jahre 1848 als Student Mendelssohns „Walpurgisnacht" in Prag und Wien singen gehört, immer mit dem Goetheschen Originaltext. Das außerordentlich kirchliche Feingefühl unserer Behörden ist also ein neu aufgeblühtes Pflänzlein. „So weit gebracht!!" singt der alte Druide.

Kleine Chronik.

* Die erste Doktorandin der Berliner Universität, Fl. Elsa Naumann, promovirt an diesem Sonnabend in der Aula der Universität. Als Opponenten gegen die im Anschluß an die Dissertation „Ueber die Polarisationskapazität umkehrbarer Elektroden" aufgestellten Thesen werden Herr Dr. phil. Walter Kaufmann, Herr Doktor Spieß und Frl. Dr. phil. Hildegard Ziegler auftreten.

* Mit anonymen Schmutzbriefen sind zu Dessau die Hofkreise und selbst Mitglieder des herzoglichen Hauses in jüngster Zeit vielfach belästigt worden. Bisher gelang es noch nicht, die Verfasser der Schmähschriften zu ermitteln.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

In der Fastenzeit!

Eitel Lust und Flitterglanz — sind vergangen und verblichen — und des Frohsinns bunter Tanz — ist dem steifern Ernst gewichen. — Wer so übermüthig war — und vergaß des Daseins Lasten, — dem wirds jetzt mit Nachdruck klar: — Auf das Schwelgen folgt das Fasten. — Wer zu oft ins Glas geblickt — auf dem Fastnachtsballe neulich, — dessen Stimmung ist gedrückt — katermäßig und abscheulich, — unbehaglich, gar nicht wohl, — sauertöpfisch und verdrießlich, — fasten — klingt es dumpf und hohl — fasten nur ist

Feuilleton.

Wie es endete.

Roman von Maria Theresia May, Verfasserin des preisgekrönten Romans „Unter der Königstanne".

42.) (Fortsetzung.)

„Und Deine Frau," fuhr Graf Körting fort, — ich dachte immer, sie sei doch ein bischen kühl, und daß sie weinen könnte, hatte ich niemals vermuthet! aber wie sie sich an Ingeborg anschließt, und wie sie sich gegen die alte sterbende Frau verhielt; sie hat doch ein Herz! — Oder glaubst Du am Ende, sie macht sich etwas aus der Erbschaft?"

„Welche Idee, Onkel!"

„Na also, wird jetzt nicht alles gut? Wir können nun das vergnügteste Leben von der Welt führen!"

„Nein, Onkel, denn ich werde, sobald die Begräbnißfeierlichkeiten vorüber sind, meiner Frau sagen, daß ich auf ihren schon vor Monaten in Taormina ausgesprochenen Wunsch eingehen und die Scheidung beantragen werde."

Graf Körting sank auf einen der Kapellenstühle nieder. „Gütiger Himmel, welchen Grund willst Du denn angeben?"

„Gegenseitige unüberwindliche Abneigung," entgegnete Graf Landskron mit zuckenden Lippen. — Er sah nicht, daß in diesem Augenblicke sein schönes Weib an der Kapelle vorüberschritt; sie trug einen großen Strauß wilder Rosen in der Hand, um ihn bei der Leiche der Großmutter niederzulegen.

Als darüber berathen wurde, wer von den Familien-Mitgliedern die Leiche der Verstorbenen nach Frankenhof begleiten würde, um bei der Beisetzung zugegen zu sein, sagte die alte Gräfin zu Gertrud, daß sie jedenfalls doch als Miterbin und anerkannte Enkelin der Gräfin Frankenthurn der Beisetzung ihrer Großmutter beiwohnen werde; auch Herbert werde dort sein, umsomehr, als sie ihren Mann, den gesetzlichen Schutz bei Eröffnung des Testaments und Antritt der Erbschaft, nöthig haben werde.

Der kategorische Ton, in dem von Seiten ihrer Schwiegermutter die Unterredung geführt wurde und den diese anscheinend niemals würde ablegen können, hatte Gertruds Trotz, ihr fast unbesiegbares Mißtrauen von neuem aufleben lassen. Alles, was sie von ihrer Schwiegermutter erduldet hatte, stand klar und deutlich wieder vor ihrem Auge, sie nickte daher nur stolz mit dem Kopf, ohne weiter etwas zu erwidern. Nur bei dem Gedanken an Herbert war sie in Widerspruch mit sich, ihr Herz klopfte dabei in ängstlicher Unruhe .... Sie erinnerte sich, wie kühl und zeremoniell er in der letzten Zeit gegen sie gewesen war, ein Benehmen, das einfach aus der Auffindung des Briefes seiner Frau resultirte, wovon sie aber nicht wissen konnte; denn sie hatte den Brief total vergessen infolge der Häufung der Ereignisse. Erst später sollte sie wieder daran erinnert werden. In ihrer Verblendung hatte ihr das Verhalten Herberts zuerst eine gewisse Genugthuung gewährt. Als er indeß Tag um Tag ihr mit derselben höflichen Kälte begegnete, da hatte ihre Gereiztheit gegen ihn zugenommen; ihrer Meinung nach durfte er kein Verhalten beobachten, auf das sie allein ein Recht zu haben glaubte. Gertrud erwartete mit Bestimmtheit, daß Herbert eine Aussprache mit ihr suchen und herbeiführen würde. Sie wäre vielleicht bereit gewesen, am Sarge der Großmutter ihm verzeihend die Hand zu reichen. Aber die junge Frau hatte, wie sie sich sagte, keine Veranlassung, das erlösende Wort zu sprechen. Verharrte er in seiner Reservirtheit, so blieb dieses Wort ungesprochen, die Möglichkeit einer Versöhnung ausgeschlossen; die Ausführung ihres Planes, sich von ihm zu trennen, würde ihr dadurch um so leichter werden. An und für sich und so lange sie nur eine innerliche blieb, war ihre Gedankenfolge richtig, da sie sich ja thatsächlich vor die Entscheidung noch nicht gestellt sah; wäre letzteres aber der Fall gewesen, wer weiß, ob sie sich nicht noch im letzten Augenblicke besonnen hätte.

Hatte sie auch ihrer Großmutter verziehen, so war es doch noch nicht ausgemachte Sache bei ihr, daß sie auch bei Herbert und seiner Mutter Verzeihung walten lassen könnte. Ihre Großmutter trat erst zu einer Zeit und noch zumal so kurz in Erscheinung, als sie von Seiten der Gräfin Landskron bereits die schmachvollsten Kränkungen erfahren hatte. Die Gräfin Frankenthurn lernte sie als eine durch Reue zerissene, dem Grabe nahe Greisin kennen, die niemals ihr direkt persönlich zu nahe getreten war; ihr fehlte also auch das individuelle Empfinden eines zugefügten Unrechts, und sie konnte daher leichter verzeihen, wenn auch nur unter großer Ueberwindung und infolge der starken Pression, welche die Szene im Salon, das Krankenlager, der Tod der Großmutter auf sie ausübte. Herberts reservirtes kühles Benehmen gegen sie setzte sie auf ein ganz anderes Konto. Sie verstand seine Motive nicht; die Zweifel, die ihr gekommen waren, daß er um den Schritt seiner Mutter wissen konnte, waren bereits im Verschwinden begriffen, obgleich sie sich immer wieder sein ganzes sonstiges Verhalten ins Gedächtniß rief und jede selbst kleine Unterstützung in Betracht zog, die er ihr zu Theil werden ließ, sobald seine Mutter ihr neues Unrecht zufügen wollte.

Herbert war der letzte, der von seiner Mutter Abschied nahm. Er blickte ihr ernst in die Augen und drückte nur einen Kuß auf ihre Rechte, so daß sie ihn erstaunt ansah, ohne sich sein Verhalten erklären zu können; sie sollte nicht lange in Unklarheit darüber bleiben.

Für die Reise nach Frankenhof und Gertruds Aufenthalt daselbst war Herbert voll sorgsamster Aufmerksamkeit für sie; aber er theilte diese ganz gleichmäßig zwischen seiner Frau und Ingeborg; im Gegentheil hatte er für die letztere offene brüderliche Herzlichkeit, indeß er Gertrud mit äußerster Zurückhaltung behandelte.

Rhoden, der von der Familie bereits als Ingeborgs Bräutigam betrachtet wurde, war ebenfalls zu den Beisetzungsfeierlichkeiten erschienen und mit ihm zugleich eine alte würdige Dame, eine entfernte Verwandte Ingeborgs, welche die von der Sitte verlangte Stelle einer Ehrendame bei ihr übernommen hatte. Behufs Ordnung des Nachlasses war die Gegenwart der beiden Enkelinnen auf Frankenhof unerläßlich, und Ingeborg, die ihr väterliches Besitzthum gut verwaltet wußte, hatte sich entschlossen, so lange dort zu bleiben, als es die Nothwendigkeit erforderte.

Einen seltsamen Reiz hatte es für Gertrud, in den Räumen zu wandeln, in denen ihre Mutter als Kind gespielt, in denen sie groß geworden war, geliebt und gelitten hatte. Das Bild der Mutter wurde aus seinem Verstecke hervorgeholt. Als Gertrud es betrachtete, da war es ihr, als ob sie in einen Spiegel schaue, so ähnlich war sie ihrer Mutter, und das Brautpaar rühmte wiederholt diese Aehnlichkeit; doch Herbert, um sein Urtheil angegangen, sagte achselzuckend: „Die Natur gefällt sich zuweilen in seltsamen Kontrasten, so ähnlich die Form, so unähnlich ist der Inhalt." (Forts. folgt.)

jetzt ersprießlich. — Wenn sich Scherz mit Thorheit paart, — wie im Rausch vergangner Tage, — vor Vernunft zum Unsinn ward, — da wird Wohlthat auch zur Plage, — was des Faschings Freudigkeit — uns gebracht an tollen Dingen, — das muß jetzt die Fastenzeit — allgemach in's Gleiche bringen. — Ach mitunter gar zu bunt — ist der Menschheit Jagen, Hasten, — darum ist es sehr gesund — mal zur rechten Zeit zu fasten. — Wer es thut, dem wirds nicht leid, — nimmer soll er darum hadern, — denn zur schönen Sommerzeit — hat er wen'ger zu — karls-badern. — — Immer thut das Fasten gut, — wirds zur rechten Zeit betrieben, — es verbessert Hab und Gut — löscht den Schuldschein, der verschrieben, — stärkt den schwachen Magen und — den noch schwächern nervus rerum — und bewährt mit gutem Grund — sich als sicheres Heil — serum! — Fasten heißt: Enthalte Dich — überflüssigen Genüssen, — wer's nicht thut, wird sicherlich — später dies bereuen müssen, — manch Geschäft geht fort und fort — immer mehr in die Verluste, — weil man nicht am rechten Ort — zeitgemäß zu fasten wußte! — Fasten thäte Manchem noth, — auch den Griechen würd' es frommen, — dadurch könnten ja in's Loth — wieder die Finanzen kommen. — Wo man fastet, wird gespart, — wo man spart, ist's zu erreichen, — daß der Gläubger wird bewahrt — vor Verlusten und dergleichen. — Darum ist die Fastenzeit — segensreich in vielen Dingen, — ging man vorher auch zu weit, — sie wird es in's Gleiche bringen. — Eitel Lust und Flitterglanz — sind nicht unser Stern und Leiter, — nein der Ernst will voll und ganz — auch sein gutes Recht!

Ernst Heiter.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Des Königs Pflegling. 8

Historische Erzählung von Hermann Hirschfel

Nachdr. verb.

Aber er konnte sich noch nicht entfernen Graf Dimitri hatte sich wieder aufgerafft und sich den Händen der ihm beispringenden jungen Leute entzogen. Der Greis bot einen schauerlichen Anblick; das Antlitz mit Blut gefärbt, die Augen in halbem Irrsinn glühend, schleppte er sich bis an die nahen Stufen der Nische; er wollte sprechen, aber nur unartikulierte Laute entwanden sich seiner Brust. Da klammerte er sich mit der letzten aufflackernden Kraft eines Sterbenden, wie um sich nochmals aufzurichten, an die herniederhängenden Quasten der Schnüre, welche die Draperie bewegten; langsam wich der schwere Vorhang zur Seite, die Statue Stanislaus Leszczynski den Blicken der Versammlung enthüllend.

Doch nicht das marmorne Standbild allein — vor ihm, leichenblaß, die Lippen zusammengepreßt, auf das äußerste gefaßt, erhob sich die Gestalt Kasimirs; den entblößten Degen hielt seine Rechte, in seiner Linken streckte er dräuend eine Pistole dem feindlichen Kreise entgegen.

„Verrat — ein Spion — er ist es — der Bytinski!“ tönte es in wildem Durcheinander, „haut ihn nieder!“

„Elender! Auch von Dir betrogen?“ Wild schrie Graf Michael auf, ein Zittern des tiefsten Seelenschmerzes lag in seiner Stimme. „Mag die Welt zu Grunde gehen — sendet ihn zur Hölle!“

Mehr als ein Degenstoß es vermocht hätte, schmerzte den jungen Mann der Gedanke, daß Graf Michael ihn verachten müsse, obwohl der düstere Anschlag des Mannes, den er sonst als den Träger der edelsten Gesinnungen verehrt, bereits eine tiefe Wunde in Kasimirs Seele geschlagen.

Wie furchtbar mußte der Haß, wie unsagbar schwer dieses Hasses Grund sein, der diesen Sinn zu einer Unthat hinzureißen vermochte, deren Plan er soeben vernommen.

J[illegible] es vor allem, an seine Selbsterha[illegible]; nicht um des eigenen Dase[illegible] nein, um seines Wohlthäters, um St[illegible]slaus Leszczinskis willen, von dessen Haupte er diese furchtbare Gefahr, die schlimmer schien als Tod, abzuwenden suchen mußte.

Mit einem mächtigen Sprung war er im Saal vor der Mündung der tötlichen Waffe, vor dem dräuenden Schwerte wichen seine Gegner betroffen einen Moment zurück, einen Augenblick nur, den Kasimir aber benutzte, um durch die noch halb offenstehende kleine Seitenthüre in den Korridor zu flüchten.

Ihm nach stürzten jetzt die meisten aus der Schaar, während einige durch den Haupteingang eilten, um ihm unten am Fuße der Treppe den Weg zu verlegen.

„Kasimir, zu mir, schnell, ich rette Dich!“

Am Ende des Korridors stand plötzlich Valeska, die der mit einem Male ausbrechende Tumult aus ihrem Zimmer getrieben hatte und die bei dem Anblick des Flüchtenden die Situation sofort durchschaute; ihr Antlitz war totenbleich, aber ein Strahl fast wilder Energie leuchtete aus ihren Augen.

Ihre eiskalten Finger umklammerten die Hand des jungen Mannes, vorwärts riß sie ihn in wilder Hast, wie im Taumel, und mechanisch gab sich Kasimir ihrer Leitung hin. Im Nu bog sie um eine Ecke in einen anderen Gang, tiefe Dunkelheit umfing hier das Paar, während die verfolgende Schaar vorüberjagte, mit lautem Geschrei und wüsten Flüchen ihrem Opfer, das sie noch vor sich wähnten, nachsetzend.

„Dort hinein!“ Mit fast männlicher Kraft drängte das junge Mädchen Kasimir über die Schwelle eines kleinen halbrunden Zimmers, dessen Thür sich sofort hinter dem Halbbetäubten schloß. Ein knarrender, kreischender Ton drang an sein Ohr, ein Ruck erschütterte den Boden, dann fühlte Kasimir sich langsam zur Tiefe sinken wie durch magische Kraft. Nun war's ihm klar, was mit ihm geschah und an welchen Ort Valeska ihn geleitet; der Mechanismus des Turmgemaches, der Stanislaus Leszczynski zum Verderben dienen sollte, er konnte vielleicht das Werkzeug seiner Rettung werden!

Droben aber, regungslos wie eine Statue, stand auf der Schwelle des von ihr nicht betretenen Gemaches Valeska Krasinski. Die Starrheit ihres Blickes ließ Andreas schaudern, der in demselben Augenblicke, eine Leuchte in der Hand, an der Spitze der tobenden Schaar heranstürmte. Sie deutete wie triumphierend auf den Abgrund, der sich jetzt im Inneren öffnete, seit der Boden in die Tiefe gesunken war.

VI.

Hätten die am Fuße der Treppe postierten jungen Edelleute eine Ahnung gehabt, was sich in geringer Entfernung hinter ihrem Rücken außerhalb des Schlosses vollzog, es wäre ihnen nicht schwer geworden, dem Verfolgten, welchen sie noch innerhalb des Gebäudes wähnen mußten, trotz der List Valeskas den Weg zu verlegen, allein als Andreas und seine Genossen ihnen von oben herab die entsprechenden Weisungen zuriefen, verstanden sie dieselben bei dem herrschenden wüsten Durcheinander nicht. Kasimir aber hatte inzwischen seine ganze Kaltblütigkeit wieder erlangt. Kaum hatte das schwebende Gemach den Grund des Thurmes erreicht, als er aus einem schnell geöffneten Fenster in den Hof sprang.

Dahin floh er, über den öden, einsamen Hof, dem Thore zu, das zu der nach Praga führenden Straße leitete und wie bei seinem Kommen unverschlossen war. Vom nahen Schuppen her vernahm er das Wieherrn seines Pferdes; was hätte er darum gegeben, wäre ihm noch so viel Zeit gegönnt gewesen, um das treue Thier vom Halfter zu lösen und sich auf seinen Rücken zu schwingen! Aber kein Augenblick war zu verlieren, schon drang vom Innern des Schlosses her der Tumult seiner Verfolger an sein Ohr, deutlich hörte er von Verwünschungen begleitet seinen Namen. Jetzt — zum Glück hatte Kasimir eben das Thor erreicht und des Hofes ganzer Raum lag zwischen ihm und dem Schloßeingang, stürzte Xaver Krasinski ins Freie; sein spähendes Auge gewahrte den Flüchtigen, seine Hand hob sich, dann ein Blitz, ein Knall, eine Kugel fuhr an Kasimir vorüber. Sie hatte ihn gestreift. Ein jäher Schmerz durchzuckte seine Schulter, ein warmer Strom rann von ihr den Körper entlang.

Mit Aufbietung seiner ganzen Kräfte preßte der Jüngling die Zähne zusammen und nicht einen Augenblick hinderte die Wunde seinen Lauf. Vorwärts, immer vorwärts stürzte er, um den Verfolgern zuvorzukommen; zunächst eilte er, mit Wegen und Stegen wohlbekannt, in das schützende Dickicht des Waldes, um dann, letzteren durchschneidend, auf dem kürzesten Wege die nach Praga führende Landstraße, die in der Nähe von Schloß Krasinski zahlreiche und bedeutende Krümmungen machte, weiter vorwärts zu erreichen. Ihm war genau bekannt, daß er auf gewissen Pfaden selbst berittenen Verfolgern einen Vorsprung abgewinnen und vielleicht noch zu rechter Zeit die Straße erreichen könne, um König Stanislaus, der ja nach Gabriacs Aussage immer noch ziemlich weit vom Schlosse entfernt sein mußte, da sein Eintreffen erst nach einer Stunde erwartet wurde, zu sofortiger Umkehr nach Praga zu veranlassen.

Trotz der Dunkelheit war Kasimir keinen Schritt von dem Pfade gewichen, den er einzuhalten hatte, so genau kannte er den Forst und die ganze Gegend. Aber obwohl erst eine Viertelstunde seit seiner Entfernung vom Schlosse verstrichen war, so fing doch die Schnelligkeit seines Laufes und die Elastizität seiner Bewegungen bereits an, sich zu vermindern. Mehr die Willensmacht als die Körperkraft schien den Jüngling aufrecht zu erhalten. Xavers Schuß macht seine Wirkung geltend, die Wunde, welche die streifende Kugel Kasimir verursacht, schmerzte und brannte, das Blut war geronnen und staute das nachdringende zur Vermehrung seiner Schmerzen. Wie das Gefühl einer Ohnmacht überkam es die sonst so robuste Natur des abgehärteten jungen Mannes, doch noch immer setzte er seinen Lauf fort, er durfte ja nicht erlahmen — er durfte nicht!

Plötzlich hielt er den Schritt an, ein Qualm, wie von angezündeten feuchtem Holze schwängerte die reine, nachtkalte Waldesluft, ein Feuerschein drang durch das dichte Gebüsch und ließ sich, von einem mandolinenartigen Instrument begleitet, eine frische Männerstimme vernehmen, die in einer für Kasimir unverständlichen Sprache eine Weise von eigentümlich fremdartiger Melodie vortrug.

„Zigeuner,“ war Kasimirs Gedanke und als er nach einigen weiteren Schritten die Lichtung erreichte, sah er auch alsbald, daß er sich nicht getäuscht.

Es war ein Zigeunerlager, auf des Waldes Moosteppich, im Kreise riesiger uralter Bäume aufgeschlagen, das er hier betrat. Im Vordergrunde graste eine hagere Mähre, die sonst jenes Wägelchen zu ziehen hatte, das dort neben dem Lagerfeuer stand und mit den erbettelten und ergaunerten Habseligkeiten bepackt war.

Ein paar alte Gesellen liefen um das Feuer herum, einige junge Burschen würfelten, währenddder größte Teil des Trupps, aus Männern und Weibern jeden Alters bestehend, in zwanglos malerischer Gruppierung dem Sänger lauschte, der seine Weisen auf einem mit Saiten bezogenen Holzbrett begleitete.

Kasimir erkannte ihn sofort, es war derselbe Mann, der ihm einst unverhohlen seine Gesinnungen und Achtung kundgegeben, da Kasimir, der bedrängten Valeska zu Hilfe eilend, ihn zugleich mit seiner physischen Stärke den Beweis seiner großmütigen Gesinnung gegeben. Kasimirs Blick suchte, um sich völlig zu vergewissern, die ihm von der letzten Begegnung im Parke des Grafen Michael her wohlbekannte Zigeunermutter, aber man ließ ihm nicht Zeit dazu.

Auseinander stob der Kreis der Hörenden, der Sänger verstummte. „Ein Fremder!“ tönte es, „ein blanker Mann!“ Alles stürzte dem nächtlichen Wanderer entgegen, ein paar der kleinen Buben klammerten sich an ihn und baten um eine Gabe.

„Die sollt Ihr haben und noch viel reicheren Lohn, als ihr denken möget,“ rief Kasimir hastig „wenn Ihr thut, was ich verlange. Mit Eurem Hauptmann will ich reden — ist's dieser,“ fuhr er fort, auf den Sänger deutend der ihm gemessenen Schrittes würdevoll entgegenkam, „so bin ich ihm wohl kein Fremder.“

„Es ist kein Fremder, vor Jahren warf er Dich in den Sand, und dann that er uns wohl wie ein Prinz.

Mit einem stolzen Fräulein ließen wir ihn zurück im Walde, besinnst Du Dich, Sohn? — Und heute Nachmittag fand ich ihn wieder mit ihr im Walde und erzählte Dir von ihrem Stern noch eben, als die Nacht anbrach und ich vergebens im großen Strahlenbuche zu lesen versuchte, das neidische Wolken verhüllten.“

Die alte Zigeunermutter war es, die diese Worte äußerte. Einen mächtigen Blechkessel in der Hand, war sie hinter dem Wagen hervorgekommen und hatte sogleich den jungen Mann erkannt.

Vertraulich trat Kasimir näher. „Zählt auf uns,“ sagte sie, „wir wissen, Ihr seid edel und kein Knauser, gilts jenem glatten Gesicht, jenem Schleicher, dessen Aufträge ich besorge, weil sein blankes Gold eben kein Blei, einem Streich zu spielen — gilt's Euch einen Dienst zu erweisen, wir sind bereit, nicht wahr, Janko?“ wandte sie sich an den Führer des Trupps.

„Die Altmutter hat's gesagt, ihr Wille ist uns Gebot,“ sagte der Zigeuner, „ich spreche, was sie sprach: zählt auf uns.“

„Ich zähle auf Euch“ — hastig hervorgestoßen kam es aus des Jünglings Munde — „auf Euch, die Verachteten, Heimatlosen, für den Schutz eines edlen Mannes, den wahren Gebieter unseres Landes, den Verrat bedroht. Mit Mühe entging ich selber dem gewissen Tode, da ich ein unfreiwilliger Zeuge jenes Anschlages wurde. Ich selber wollte die Straße nach Praga gewinnen; drei bis vier Reiter werden sie passieren, die von Praga her zum Schloß Krasinski den Weg nehmen, sie sollen gewarnt werden, sie dürfen keinen Schritt — keinen —“

Laut schrie die Alte auf, da der Jüngling mitten in seinen Worten stockte; eine tödliche Bläße überzog seine Wangen, kalter Schweiß rieselte von seiner Stirn, vor seinen Augen ward es Nacht und in halber Bewußtlosigkeit sank er in die Arme der Hinzuspringenden.

„Blut — er blutet,“ tönte es im Kreise, „das Kleid herab, er ist verwundet.“

Mit matter Hand wehrte Kasimir die teilnehmenden Naturmenschen ab. „Später,“ sagte er „jetzt ist wichtigeres von Nöten.

Ein Streifschuß traf mich, und ich fühle es, daß ich mein Ziel nicht selbst mehr erreichen kann — willst Du mein Stellvertreter sein, Janko?“

Der Hauptmann legte beteuernd die Hand aufs Herz.

Nun griff Kasimir mit bebender Hand, die Augen halb geschlossen, mit höchster Anstrengung, denn die Verwundung ließ ihn jede Bewegung des Armes wie eine Qual empfinden, in seine Brusttasche und zog sein Portefeuille hervor. Ein Silberstift befand sich darin, mit ihm beschrieb er hastig, fast unleserlich vor Schwäche und Aufregung, ein herausgerissenes Blatt.

„Zurück nach Praga, König Stanislaus Verrat harrt Deiner, Gabriac hat Dich verkauft. Gott segne Dich und sie.

Kasimir.

Nicht einen Buchstaben hätte des Jünglings Hand mehr zu schreiben vermocht, kaum daß er noch so viel Kraft besaß, das Blatt in Jankos Rechte zu legen, die sich bereits nach ihm ausstreckte.

„Halt Dich am Saume des Waldes,“ flüsterte er, „bis sie kommen — in den Weg stelle Dich dann und laut rufe: ‚Im Namen Kasimirs.‘ Einer der Reiter wird halten, mit ihm die Begleiter; ihm übergiebst Du dies Blatt; gelingt Dir's, so wiegt jedes Wort einen Dukaten. Eile — eile, ehe es zu spät.“

Ein schwarzäugiger Bube kam gesprungen. „Altmutter,“ rief er, „ein Reitertrupp kommt vom Schlosse die Straße daher, sie werden bald so weit sein, daß sie durch die Büsche unser Feuer sehen — soll ich's löschen?“

„Laßt es brennen!“ ein wilder fieberhafter Glanz leuchtete aus Kasimirs Augen. „Mir stellt die adelige Meute nach, doch einem noch edleren Wild gilt das Ziel der Jagd, das zu warnen sie mich hindern wollen. — Wohl, sie sollen ihr Opfer haben, wenn nur Er gerettet ist. Fort, Janko, fort. Und Du, Altmutter, den Reitern entgegen, um Hilfe bittend für einen fremden blanken Mann, den Eure Knaben blutend im Walde gefunden —“

Janko zauderte. „Du wolltest Dich in dieser Menschen Hand geben, junger Mann?“ fragte er.“ Ich kenne die Krasinskis und warne Dich daher; ist der, um dessentwillen Du das Opfer bringst, es wert?“

„Er ist mein Wohlthäter — und Euer König Stanislaus, der Gute — rettet ihn — rettet!“

„Stanislaus, der auch ein Herz für uns Zigeuner hatte?“ schrie Janko laut auf. „Ich bringe ihm das Blatt, und Du, Altmutter,“ wandte er sich zur Greisin, „thu', was er sagt, es muß sein!“

Er rollte das Papier zusammen und barg es im verschossenen Seidenfutter des breitkrämpigen Filzhutes, den er fest auf das schwarze, langgelockte Haar drückte. Enger zog er den Mantel zusammen, dann — nach einem letzten Blick auf Kasimir, der regungslos wie ein Toter in den Armen der Altmutter lag — eilte er von dannen, deutlich war der Trab nahender Reiter jetzt schon vernehmbar, es war die höchste Zeit.

Noch ein paar Minuten und daher sprengte, tewa sechs Köpfe stark, eine Zahl derer, denen es zuerst gelungen war, in den Sattel zu gelangen, um Kasimir zu verfolgen. Sie hatten ganz richtig überlegt, daß Letzterer, wollte er den bedrohten Stanislaus warnen, ihn an der Straße, die sich von Praga aus am Schlosse Krasinski vorbeizog, erwarten mußte. Gelang es ihnen daher nicht, ihn vorher einzufangen, so mußten sie, falls es ihnen dann überhaupt noch gelang, Leszczynski und seine Begleiter einzuholen, zu offener Gewaltthat übergehen, vor der sie wohl kaum zurückgeschreckt wären, doch dann war das Geheimnis wohl kaum zu bewahren, mit dem Graf Michael das Verschwinden des Prätendenten umhüllen wollte, es kam also in erster Linie darauf an, Kasimirs noch rechtzeitig habhaft zu werden.

„Hilfe, Ihr blanken Herren!“ kreischte jetzt die Zigeunermutter, die zu der nicht weit entfernt vorüber führenden Landstraße geeilt war, den Heransprengenden entgegen. „Hilfe für einen blanken Edelmann, wie Ihr, einen schmucken Prinzen. Wo sollen wir armen Zigeuner hin mit ihm, er ist ohne Leben und eine tiefe Wunde zeigt seine rechte Seite.“

„Eine Wunde?“ Graf Andreas, an der Spitze der Verfolger, parierte sein Pferd, daß es sich hoch aufbäumte, „so hat Xaver nicht gefehlt? Gott sei Dank, wir haben ihn, kein Anderer kanns sein. Vielleicht gelingt nun doch noch der Plan, den der Bube uns vereiteln wollte, wir wollen ihm die Absicht gesegnen. Halte mein Pferd, Taddäus,“ wandte er sich an einen der Genossen, „ich will mich überzeugen, und gleich soll es sich herausstellen, ob wir die Jagd fortsetzen oder mit geringem Fang heimkehren, auf den noch besseren harrend.“

Bekanntmachung.

Im Monat Februar d. Js. haben wir nachstehende **Holzverkaufs-Termine** anberaumt:

1. **Montag, den 20. d. Mts., Vorm. 1/2 10 Uhr in Barbarken** (für Barbarken und Olleck),
2. **Donnerstag, den 23. d. Mts., Vorm. 1/2 10 Uhr in Pensau** (für Guttau und Steinort).

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen nachstehende Holzsortimente:

A. Bau- und Nutzholz:

1. Barbarken.

Jagen 48a (Park): ca. 70 Stück meist starke Kiefern mit ca. fm 95 Inhalt.
Jagen 38: 98 Stück Kiefern mit 52.34 fm.

2. Olleck.

Jagen 76 u. 83: 97 Stück Kiefern-Bauholz mit 31.21 fm,
18 „ Bohlstämme,
40 „ Stangen I. Kl.
15 „ „ II. Kl.

3. Guttau.

Jagen 75, 76 u. 77 (an der Chaussee): ca. 150 Stück Kiefern-Bauholz mit ca. 100 fm.
Jagen 100 u. 83: ca. 40 Birken-Nutzenden mit ca. 15 fm,
ca. 60 Birken-Stangen I. u. II. (Deichselstangen),
8 Eichen mit ca. 4 fm.
Jagen 70 u. 82: 14 Stück Kiefern-Bauholz mit 9.60 fm.

4. Steinort.

Jagen 104 u. 107: ca. 200 Stück Kiefern-Nutzholz mit ca. 70 fm.

B. Brennholz:

1. Barbarken und Olleck.

Jagen 46, 48a, 75, 76 u. 83 u. 85: ca. 80 rm Kloben,
45 „ Spaltknüppel,
50 „ Rundknüppel,
377 „ Stubben,
85 „ Reisig I. Klasse (Putzreisig).

2. Guttau.

Jagen 75, 76 u. 77 (Durchforstungen): ca. 140 rm Kiefern-Kloben,
„ 50 „ „ Rundknüppel (2 m lang),
„ 30 „ „ „ (1 m lang),
„ 130 „ „ Stubben,
„ 20 „ „ Reisig I. Klasse.

Jagen 83 (Schlag): 379 rm Kiefern-Stubben,
44 „ „ Reisig I. Klasse,
10 „ „ „ III. „ (Strauchhaufen),
5 „ Eichen-Kloben,
1 „ Birken-Kloben.

3. Steinort.

Jagen 104 u. 107: ca. 250 rm Kiefern-Kloben,
150 „ „ Spaltknüppel,
„ 200 „ „ Stubben,
„ 40 „ „ Reisig I. Klasse.

Ueber die Lage und Beschaffenheit der Hölzer ertheilen die betreffenden Belaufsbeamten die gewünschte Auskunft.

Bemerkt wird noch, daß bei beiden Terminen mit dem Verkauf des Bau- und Nutzholzes (auf Wunsch eventuell in größeren Loosen) begonnen wird und die Bauholzkäufer alsbald von der Kasse abgefertigt werden sollen.

Die Brennholzkäufer werden sich daher zweckmäßiger Weise erst ca. 2 Stunden nach Beginn des Termins einzufinden haben.

Thorn, den 14. Februar 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stelle des hiesigen **Stadtbauraths** wird in nächster Zeit frei werden. Bewerber, welche die Prüfung als Königl. Regierungsbaumeister (für Hoch- oder Tiefbau) bestanden haben und bereits mehrere Jahre im Staats- bezw. Kommunaldienst oder auch in Privatstellung praktisch beschäftigt waren, wollen sich unter Einreichung eines kurzen Lebenslaufes und ihrer Qualifikationsausweise bis spätestens

12. März d. Js.

bei dem unterzeichneten Vorsitzenden der Stadtverordneten-Versammlung melden.

Das Gehalt der Stelle ist vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirksausschusses auf 5200 Mk. mit Steigerungen von 300 Mk. in 3 Mal 3 Jahren bis 6100 Mk. sowie eine feste Nebeneinnahme an Taxgebühren von 300 Mk. pro Jahr festgesetzt.

Die sonstigen Anstellungs-Bedingungen werden auf Ersuchen an das Bureau der Stadtverordneten-Versammlung (Herrn Stadtsekretär Schaeche) postfrei übersandt werden.

Thorn, den 10. Februar 1899.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke, Professor.

Wasserleitung.

Da in letzterer Zeit seitens der Hausbesitzer vielfach Gesuche um Ermäßigung des Wasserzinses für infolge von **Rohrbrüchen unverbraucht abgeflossenes Wasser** an uns gerichtet worden sind, so machen wir hiermit wiederholt bekannt, daß derartige Gesuche nur dann berücksichtigt werden können, wenn der Hausbesitzer oder dessen Vertreter **vor dem Beginn der Reparatur** der schadhaften Leitung rechtzeitig die Wasserwerks-Verwaltung in Kenntniß setzt, damit von dieser die Ursache des Rohrbruches festgestellt werden kann.

Ferner wird bei den nach dem **Raumtarif** aufgestellten Wasserzins-Rechnungen oft in den diesbezüglichen Gesuchen der Einwand erhoben, daß in den betreffenden Häusern eine Anzahl Wohnungen längere Zeit unbewohnt sind.

Soll eine ausnahmsweise Bewilligung des Wasserzinserlasses stattfinden, so hat der betreffende Hausbesitzer in jedem Falle einen dahingehenden Antrag stets **vor der Wasserstandsaufnahme** an uns zu richten.

Thorn, den 11. Februar 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unser **„Krankenhausabonnement"** für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge, sowie für Dienstboten wird wiederholentlich empfohlen.

Der geringfügige Satz von 3 Mark für Dienstboten, 6 Mark für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge sichert auf die einfachste Weise die Wohlthat der freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause.

Das Abonnement gilt nur für das Kalenderjahr. Für die im Laufe desselben Eingekauften muß dennoch der ganze Jahresbeitrag bezahlt werden. Der Einkauf findet statt bei der Kämmerei-Nebenkasse.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Hofwohnungen, 1 Stube u. Zub., zu verm. Heiligegeiststr. 7/9. **A. Wittmann.**

Ein Laden

nebst Wohnung u. Werkstätte vom 1. April zu vermiethen. **Julius Danziger.**

Herrschaftliche Wohnungen

von 5, 6 u. 7 Zimmern vom 1. April 1899 zu vermiethen in unserem neuerbauten Hause

Friedrichstraße Nr. 10/12.

Kl. Wohnung für 70 Thlr. Brückenstr. 27.

Wohnung zu vermiethen **Bachestraße 12.**

Kleine Wohnungen

von je 3 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer und Abort — alle Räume direktes Licht — **sind vom 1. Januar od spät. zu verm. in uns. neuerbaut. Hause Friedrichstr. 10/12.** Badeeinr im Hause.

Billige

Wohnungen

von 4 und 5 Zimmern vom 1. April zu vermiethen. Anfragen Brombergerstr. 60 i. L.

---

1 Wohnung, 5 Zimmer,

mit allem Zubehör,

1 Wohnung, 7 resp. 8 Zimmer,

mit allem Zubehör, von sofort oder 1. April zu vermiethen. Anfragen Brombergerstr. 60 im Laden.

Eine herrschaftliche Wohnung,

I. Etage, 7 Zimmer mit sämmtlichen Nebenräumen, eventl. mit Pferdestall, **Brombergerstr. 32,** per 1. April zu vermiethen.
Immanns & Hoffmann.

Eine kleine Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, 3 Treppen hoch, für 290 Mark **zu vermiethen**
Culmerstraße 20.

Eine Wohnung

zu vermiethen **C. Schütze, Strobandstraße 15.**

Eine Wohnung, 5 Stuben und Zubehör vom 1. April zu vermiethen
Brombergerstraße 62. F. Wegner.

---

1 Stube v. 1. April z. verm. Gerstenstr. 13.

Drei Zimmer, Küche
für 250 M., Gerechtestr. 35, zu vermiethen.

Die von Herrn Hauptmann **Zimmer, Baderstr. 6,** bewohnte

Wohnung

ist vom 1. April 1899 zu **vermiethen.**
Näheres bei **Heinrich Netz.**

---

1 Treppe

ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Entree, Küche u. Zubehör vom 1. April zu vermieth.
Jakobstraße 9.



Maria-zeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein

Unentbehrliches altbekanntes Haus- und Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen d Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- u Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. **Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Zentralversandt durch Apotheker Carl Brady,** Apotheke zum „König von Ungarn", **Wien,** I, Fleischmarkt.

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in **Thorn** bei **W. Kawczynski,** Rathsapotheke.

Bereitungsvorschrift.
Anis-, Coriander-, Fenchel-Samen, von jedem ein und dreiviertel Grm., werden grob zerstoßen in 1000 Grm. 60procentig. Weinsprit 8 Tage hindurch digerirt (ausgelaugt), sodann hiervon 800 Grm. abdestillirt. In dem so gewonnenen Destillat werden Aloë 15 Grm., ferner Zimmtrinde, Myrrhe, rothes Sandelholz, Calmus-, Enzian-, Rhabarber-Zittwer-Wurzel je ein und dreiviertel Grm insgesammt grob zerkleinert 8 Tage hindurch digerirt (ausgelaugt), sodann gut ausgepreßt und filtrirt. Product 750 Grm.

Altstädtischer Markt 20,
1. Etage, ist eine Wohnung von 6 heizbaren Zimmern zu vermiethen.
Zu erfragen 2. Etage **L. Beutler.**

In meinem Hause Baderstraße 24 ist von sofort oder später die III. Etage zu vermiethen.
S. Simonsohn.

---

1 Wohnung
von 3 hellen Zimmern, heller Küche, mit allem Zubehör, **Brückenstraße 18, I.** zu vermiethen. Preis ermäßigt.

Eine kleine

Familienwohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör, Miethspreis 360 Mark, ist Breitestr. 37 sofort zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

---

2. Etage, Bachestr. 2,

5—6 Zimmer mit Zubehör, vom 1. April 1899 billig zu vermiethen.
Dr. Saft, Bachestr. 2.

2—3 Stuben, auch möbl., nebst Pferdestall und Burschengelaß zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Brombergerstr. 46
mittelgroße Wohnung ab 1. April zu **vermiethen.** Näheres **Brückenstraße 10**
Kusel.

Culmerstraße 5, 1 Treppe.
Wohnung von 3 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör, vollständig renovirt, mit Gaseinrichtung, von sofort oder später zu verm.
Adolph Jacob.

---

1. Etage,

bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör ist vom 1. April **zu vermiethen.**
E. Szyminski, Windstraße 1.

Breitestr. 32, I. Et.,

ist eine Balkon-Wohnung von 2 Zimmern und Küche, welche bisher von einem Offizier bewohnt war, per 1. April zu vermiethen.

Eine Balkon-Wohnung

und eine **kl. Wohnung** p. 1. April z. v.
H. Schmeichler, Brückenstr 38.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern mit Zubehör und Veranda ist versetzungshalber von gleich od. 1. April zu vermiethen.
L. Casprowitz, Kl. Mocker, Schützstr. 3.

---

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche u Zubeh., sofort oder vom 1. April zu vermiethen.
Neustädtischer Markt Nr. 12.

Eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. April 1899
Schloßstr. 14, parterre.

---

1 helle freundl. Wohnung,
3 Stub., Küche, Keller u. Kamm., gleich od. 1. April zu verm. J. Keil, Seglerstr. 30.

Brückenstr. 32, 3 Treppen,
1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubeh, vom 1. April 1899 für 350 Mk. zu verm.
Zu erfragen bei **Krüger. Hof I.**

---

1 gr. möbl. Zimmer
zu verm. Schillerstraße 12, 3 Treppen rechts.

---

8 Gänzlicher Ausverkauf! 8

Die noch vorräthigen Waarenbestände, sowie

Damen- u. Mädchen-Confection, Herren- und Knaben-Garderoben

werden in den hinteren Räumen meines bisherigen Geschäftslokals, um die Ecke, Eingang Coppernicusstr. 8 zu Spottpreisen ausverkauft.

8 J. Jacobsohn jr. 8

R. WOLF

Magdeburg-Buckau.

Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.



Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln, von 4 bis 200 Pferdekraft, sparsamste Betriebsmaschinen

für Industrie und Landwirthschaft.

Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertreter: **Theodor Voss,** Ingenieur, **Praust bei Danzig.**

G. Peting's Wwa., Thorn, Gerechtestrasse 6

empfiehlt

Tesching's, Luftgewehre u. Luftpistolen, außerd. Centralfeuer-Flinten v. 16—300 M.
Teschner- u. Dreyse-Gewehre billigst, Dreiläufer von 150 Mk. an, Revolver von 3,25 Mk., ff. Nick- u. Taschenmesser sehr billig, Patronenhülsen p. 100 St. Centralf. v. 1,40, Dreyse v. 3,25, Teschner 3,25, sämmtliche Sorten fertiger Jagdpatronen zu Fabrikpreisen.
Flobert- u. Revolver-Patronen nur in best. Qualität, bedeut. ermässigt.
Großes Lager in Fahrrädern bestbewährter Marken 2c. billigst.



HOHENLOHE'SCHES HAFER-MEHL

einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch
für kleine Kinder und Magenleidende.
Niederlagen durch Plakate kenntlich.



Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Rekonvaleszenten** und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der **Athmungsorgane,** bei **Katarrh, Keuchhusten** 2c., Fl. 75 Pf. u. 1,50 M.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmut** (Bleichsucht) 2c. verordnet werden. Fl. M. 1 u. 2.

Malz-Extrakt mit Kalk wird mit großem Erfolge gegen **Rhachitis** (sogenannte englische Krankheit) gegeben u. unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Fl. M. 1,—.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogenhandlungen.

Niederl.: Thorn: Sämmtl. Apotheken, Mocker: Schwanen-Apoth.

Wir suchen am dortigen Platze einen tüchtigen **Vertreter,** der bei den Wein- und Colonialwaaren-Handlungen gut eingeführt ist. Prima Referenzen erforderlich.

Berg & Co., Stettin,

(Ricardo Berg y Ca., Oporto, Malaga, Jerez de la Frontera).

Spezialität: Südweine u. Spirituosen.

Die von Herrn **Goldschmidt** innehabende

Wohnung,

Brombergerstraße 24, schrägüber dem Botanischen Garten, **bestehend aus sechs Zimmern mit reichlichem Nebengelaß und schönem Garten,** ist wegen Fortzug nach Posen vom 1. April ab zu vermiethen.
Heinrich Tilk.

Ein möbl. Zimmer und Kabinet, mit auch ohne Burschengelaß, zu vermiethen
Neustädtischer Markt Nr. 12.

Ein Herr als **Mitbewohner** für ein möbl. Zimmer gesucht Gerechtestr. 26, I.

Möbl. Zim. sof. bill. zu verm. Bäckerstr. 6, II.

Möblirte Wohnungen
mit und ohne Stallungen zu vermiethen
Mellienstr. 134.

Restauration
auch zu jedem andern Geschäft geeignet, ist v. 1./4. zu verm. Coppernicusstr. 39, 2 Tr.

Erbtheilungshalber

sind die Grundstücke:
Brombergerstraße 31,
Brombergerstraße 50/52,
Mellienstraße 73
zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Schlossermeister **R. Majewski,** Fischerstraße 49.



Harzer

Kanarienvögel,

liebliche Sänger, empfiehlt
G. Grundmann, Breitestr. 37

Staats-Medaille in Gold 1896.

Hildebrand.

Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Mk. 2,40 das Pfd.	**Mk. 1,60 das Pfd.**

Vorräthig in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften.

Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin,

Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs.

Max Cohn, Thorn.

Ich beginne von heute ab **wegen Abbruch des Hauses**

einen vollständigen

Ausverkauf

meines gesammten Waarenlagers,

bestehend in

Galanterie-, Glas-, Porzellan-, Haushaltungs-Artikeln und Spielwaaren.

Die Preise habe ich für **sämmtliche** Waaren

ganz bedeutend herabgesetzt

und findet der Verkauf zu **streng festen Preisen und nur gegen Baarzahlung** statt.

Max Cohn,

Breitestraße 26.

NB. Bitte die Schaufenster-Auslagen zu beachten.

Sämmtliche Biere

der

Brauerei Englisch-Brunnen

gebe von heute außer in Gebinden und Flaschen auch in

Globus-Selbstschänkern,

anerkannt richtigster und einfachster Bier-Siphon, ab.

Besondere Vorzüge dieses Globus-Selbstschänker

sind: Reinigung in bisher unerreicht leichter Weise, vollkommen und sicher. Jedes Glas Bier so schmackhaft, wie das beste frisch vom Faß. Innengefäß von durchaus indifferentem Glase; keine Metalltheile. Außengefäß von echtem Reinnickel; kein Lichteinfluß. Dauernd sicherer Luftabschluß; Versagen der Kohlensäure ausgeschlossen. Ohne Hahnschlüssel ist der Selbstschänker Unberufenen gesperrt.

Lieferung v. stets vollen 5 Litern frei ins Haus:

Helles Bayrisch Lager-Bier (Märzen-Bier)	Mk. 1.75.
Dunkel „ „ (Münchener Art)	„ 1.75.
Böhmisch Lager-Bier (Pilsener Art)	„ 2.00.
Export-Bier (Nürnberger Art)	„ 2.00.

Zweigniederlassung der

Brauerei Englisch-Brunnen

Culmerstrasse 9.

Telephon Nr. 123. **Telephon Nr. 123.**



Die für **ganz Deutschland** genehmigten, beliebten und viel begehrten

Wohlfahrts-Loose à M. 3.30 Porto u. Liste **30 Pf. mehr**

der **II. Lotterie** zu Zwecken der **Deutschen Schutzgebiete** sind erschienen. **Nur Geldgewinne** ohne Abzug. Hauptgewinne:

100,000 M. · 50,000 M.

u. s. w. Baldiger Kauf empfiehlt sich. Loose zu beziehen vom

General-Debit Lud. Müller & Co., Berlin, **Breitestr. 5**

und überall durch die bekannten Loosverkaufsstellen.

Billige böhmische Bettfedern!

Bettfedern sind zollfrei!

10 Pfund neue, gute, geschlissene, staubfreie Mk. 8.—. 10 Pfund bessere Mk. 10.—. 10 Pfund schneeweiße, daunenweiche, geschlissene Mk. 15.—, 20.—, 25.—, 30.—. 10 Pfund Halbdaunen Mk. 10.—, 12.—, 15.—. 10 Pfund schneeweiße, daunenweiche, ungeschlissene Mk. 20.—, 25.—, 30.—. Daunen (Flaum) Mk. 3.—, 4.—, 5.—, 6.— per 1/2 Kilo.

Versandt franko per Nachnahme. Umtausch und Rücknahme gestattet.

Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse.

Benedikt Sachsel, Klattau 1221, Böhmen.

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk. frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie.

Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen,

Wheler & Wilson,

zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an

Reparaturen schnell, sauber und billig.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co.** **Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei mehrwöchentliche Probe, gegen baar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco (t

Standard-Fahrräder sind die billigsten u. besten.

Weitgehendste Garantie. Sende 8 Tage zur Ansicht unter Nachnahme. Haupt-Catalog gratis und franco.

D. Ammon, Fahrrad-Engros-Versandhaus, Einbeck. Wo nicht vertreten, liefere direkt.

Pianinos kreuzs., v. **380 M.** an. Ohne Anzahl. **15 M.** mon. **Kostenfreie,** 4 wöch. **Probesend.**

Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

15000 Pracht-Betten

wurden vers., ein Beweis, wie **beliebt** m. **neuen Betten** sind. Ober-, Unterbett und Kissen, reichlich mit weich. Bettfed. gef., zus. 12 1/2 M. **prachtv. Hotelbetten** nur 17 1/2 M., **Herrschaftsbetten,** roth rosa Cöper, sehr empfehl., nur 22 1/2 M. **Preisliste gratis.** Nichtpass zahle vollen Betrag retour. (t

A. Kirschberg, Leipzig, Blücherstr. 12.

Dank.

Seit langer Zeit litt ich an Kopfkolik mit Pochen und Hämmern in den Schläfen, Schmerzen i. d. Stirn, den Augen und dem Genick. Die Anfälle traten alle 8—14 Tage ein und endigten mit qualvollem Erbrechen. Im März 98 gesellte sich ein Magenleiden hinzu, Druck vor dem Magen, Angstgefühl, Wühlen, Uebelkeit und Erbrechen, zuletzt Erbrechen alles Genossenen. Ich wandte mich, da Niemand mir half, auf Empfehlung an Herrn **G. Fuchs, Berlin, Leipzigerstrasse 134, I.** Sofort trat Linderung, bald Heilung des Magenleidens und endlich auch der Kopfkolik ein. Ich will nicht unterlassen, zum Hinweis für ähnlich Leidende meinen innigsten Dank auszusprechen.

Frl. L. Hohenschild, Nürnberg, Friedrichstr. 29, I.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Der leidenden Menschheit

bin ich gerne bereit ein Getränk (weder Medicin noch Geheimmittel) **unentgeltlich** namhaft zu machen, welches mich und viele Andere von langjährigen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat.

Th. Dreyer, Hannover, Haltenhoffstr. 3.

Trock. Kiefern-Kleinholz,

unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus

A. Ferrari, Holzplatz a. d. Weichsel.

Atelier für Promenaden-, Sport- und Reise-Costüme.

Anfertigung nach Maaß, auf Wunsch innerhalb 24 Stunden.

Größte Auswahl in Garnituren.

F. Preuss, Heiligegeiststraße 13.

Eine weithin renommirte, durchaus leistungsfähige

Kunstfärberei & chemische Wäscherei

Etablissement 1. Ranges übertrug mir eine **Annahmestelle** und empfehle ich mich zur Vermittelung von Aufträgen zum **Umfärben** und **Reinigen** jeder Art Damen- u. Herrengarderobe (auch unzertrennt), von Sammeten, Federn 2c. **Mäßige Preise. Hochmoderne Farben. Rasche Lieferung.**

Bertha Laszynski, Weißw.-, Posamenten- 2c. Handlung, **Mocker.**



Nur 34 Pfg.

für den Monat März kostet bei allen Postanstalten und Landbriefträgern die **täglich** in 8 Seiten großen Formats erscheinende, reichhaltige liberale

Berliner Morgen-Zeitung

nebst „Täglichem Familienblatt“ mit f ff. Erzählungen, sowie **instructiven Artikeln aus allen Gebieten,** namentlich aus der **Haus- und Landwirthschaft.**

ca. 150,000 Abonnenten.

Im März erscheint der interessante Roman:

A. v. Liliencron: „Getrennt“.

Probenummern erhält man **gratis** durch die Expedition der „Berliner Morgenzeitung“, Berlin SW.

Annoncen in diesem über ganz Deutschland am stärksten verbreiteten Blatte haben erfahrungsgemäß **colossalen Erfolg!**

„Glanzine“ giebt die schönste Plättwäsche.

In Tafeln à 10 Pfennig überall zu haben.



Höchst einfach im Gebrauch. Anweisung liegt jeder Tafel bei.

„Glanzine“ macht die Wäsche wie neu.

In **Thorn** vorräthig bei: H. Eromin. Ed. Kohnert. Carl Matthes. J. M. Wendisch Nachf.

Wildsohlleder,

norddeutsche Waare, etwas beschädigt u. trocken, so lange der Vorrath reicht, à Pfd. **65** Pf. Versand von ca. 35 Pfd. an gegen Bahnnachnahme,

Herm. Schwarz, Berlin O.40, Blankenfeldstr 4.

Fort mit den Hosenträgern!

Zur Ansicht erhält jeder frco. geg. Frco-Rücksendg. **1 Gesundheits-Spiralhosenhalter,** bequem, stets pass., gesunde Haltg., kein Druck, keine Atemnot, kein Schweiss, kein Knopf. p. St. M. 1,25 **Briefm. (3 St. 3 M.** p. Nachn.) **S. Schwarz,** Berlin, **Neue** Jacobstr. 9. **Vertr. ges.** 296 Q

Diskrete Behandlung, schnelle Hilfe. Fr. **Meilicke,** Berlin, Friedrichstr. 6, vorn II. Sprechz. von 3—5. (t

3 große Lastwagen, 1 Arbeitspferd und mehrere Sielen billig zu verkaufen **Culmer Vorstadt 38.**

4 neue Arbeitswagen,

sowie neues, elegantes Cabriolet u. Schlitten **zu verkaufen.** **Blum.**

Täglicher Kalender.

1899	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Februar	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	—	—	—	—
März	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
April	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Mai	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13

Für Börsen- u. Handelsberichte 2c. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.